**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 53 (1949-1950)

**Heft:** 21

Artikel: Weisses Kreuz und rotes Kreuz : zur Zweckbestimmung der

diesjährigen Bundesfeieraktion

**Autor:** Bohny, G.A.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-671174

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.10.2025

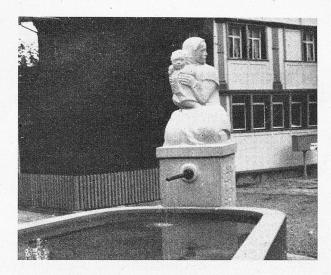
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bildete. Endlos ließe sich die Reihe der geschicht= lichen und kulturhistorischen Namen erweitern, die mit den schönen Brunnen unserer Städte verknüpft sind.

Heute, im Zeitalter des technischen Fortschritztes, sind diese Brunnen nicht mehr wie in früshern Jahrhunderten der Trefspunkt aller, die für ihren häuslichen Bedarf dort Wasser schöpfzten und mühsam in Eimern in die Häuser truzgen. Sie sind weniger Notwendigkeit als Schmuck der Gassen und Plätze. Es ist zu bedauern, daß schon manch alter, schöner Brunnen als Berzfehrshindernis empfunden wurde und den Weg in irgend einen stillen verträumten Hof eines Museums oder öffentlichen großen Gebäudes gezfunden hat! Wieviel Schönes und Altes, das wir liebten, hat nicht schon Platz machen müssen, weil wir es überall auch gar so eilig haben!

Auch unsere Zeit schafft wieder Brunnen, sie sind meist nicht mehr so groß, nicht mehr so reich an Skulptur und Schmuck; aber darum dennoch schön in ihrer neuen sachlichen Art.

Eine alte Stadt aber kann ich mir nicht ohne schöne, alte, blumengeschmückte Brunnen denken



Schönes Teufen. Neu erstellter Dorfbrunnen neben der evangelischen Kirche. Darstellung: Die Schweiz als Mutter von Flüchtlingskindern, welche unter ihrem Schutz Zuflucht finden

— immer werden sie dasselbe Lied im Plätscherston singen, und es wird immer noch Menschen geben, die diese Musik lieben und sie nicht missen möchten — sie hat noch etwas von der Poesie der Kleinstadt an sich, die wie ein altes Volkslied singt und verklingt.

# Rűtlíschwur

Emanuel Stickelberger

Verschwörer? Ja. Rebellen? Nein.
Alemannen!
Erbe der Ahnen am Opferstein:
Runenrecht, Landsgemein'
Heimliches Thing,
Heiliger Ring.
Freie Sprossen!

Starr das Recht in Sturm und Blitz:
Wettertannen!
Heldisches Hangen am Urbesitz;
Fremdes Joch — keiner litt's!
Redlich der Grund,
Ewig der Bund:
Eidgenossen!

### Weisses Kreuz und rotes Kreuz

Zur Zweckbestimmung der diesjährigen Bundesfeieraktion Von Dr. G. A. Bohny, Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes

Der Ertrag der diesjährigen Bundesfeiersaftion, die wiederum einen Markens, Kartensund Abzeichenverkauf umfaßt, kommt zum allergrößten Teil dem Schweizerischen Koten Kreuzzugute. Wir sind somit aufgerufen, im Zeichen unseres Schweizerwappens eine kleine Opfertat

zu vollbringen für ein Werk, dessen Erkennungs= und Schutzeichen das Rote Kreuz ist; jenes in= ternationale Symbol, das "zu Ehren der Schweiz" durch Umstellung der eidgenössischen Farben geschaffen wurde.

Das weiße Kreuz und das rote Kreuz ge=

hören zusammen, wie die Idee der Eidgenoffen= schaft und die Idee der Nächstenhilfe zusammen gehören. Das weiße Kreuz ist das Symbol unse= res freiheitlichen Bundes, der sich nicht einmischt in die Streitigkeiten fremder Mächte. Das rote Areuz ist das Symbol der menschlichen Verbun= denheit über alle Unterschiede der Konfessionen, sozialen Stellung, Rassen und Nationalitäten hinweg. So stellt das Rote Kreuz, weil es zur Hilfe gegenüber jedem Kranken und Leidenden bereit ist, für unser nationales Leben eine eini= gende und überbrückende Kraft dar, und es leistet, soweit es jenseits unserer Grenzen tätig wird, einen schweizerischen Beitrag an die Ge= sundung und Befriedung Europas und der Welt.

Die einzelnen Aufgaben des Schweizerischen Roten Kreuzes sind in den Genfer Abkommen zum Schuhe der Kriegsopfer vom 12. August 1949, in der nationalen Gesetzgebung und in den Statuten des Schweizerischen Roten Kreuzes umschrieben. Die Bundesseiersammlung 1950 soll aber nur in den Dienst der dringlichsten nationalen Aufgaben gestellt werden. Zu diesen gehören: die freiwillige Sanitätshilse, die zivile Krankenpflege, der Blutspendedienst, die Katastrophenhilse und die Bereitstellung von Spitalmaterial. Die Bedeutung dieser Aufgaben sei hier kurz außeinandergesetzt.

Die Organisation einer freiwilligen Sanitätshilfe, die den Armeesanitätsdienst ergänzen soll, ist die eigentliche Ursprungsaufgabe der nationalen Kotkreuzgesellschaften. Heute ist die Rekrutierung, Ausbildung und Bereithaltung von Kotkreuzsormationen eine um so dringlichere Aufgabe, als der moderne Krieg Armee und Zivilbevölkerung in gleicher Weise erfaßt und ihnen grausame Bunden schlagen kann.

In diesen Tagen wird der Bundesrat einen Beschluß über die freiwillige Sanitätshilse und die Organisation der Rotkreuzsormationen, Rotskeuzdienstordnung genannt, erlassen. In diessem Beschluß wird festgestellt, daß die Organisation der freiwilligen Sanitätshilse Aufgabe des Schweizerischen Roten Kreuzes sei. Dieses stellt zwei Gruppen von Formationen auf: die Rotskreuzskolonnen, in welche hilfsdienstpflichtige Männer eingeteilt werden und die Rotkreuzs

detachemente, in welche Schweizerinnen im Alter von 18—60 Jahren einzuteilen sind. Zahlen=mäßig überwiegen die Rotkreuzdetachemente, denen Aerztinnen, Krankenschwestern, Samari=terinnen, Pfadfinderinnen u. a. angehören, die Rotkreuzkolonnen bei weitem. Finanziell aber bringen die Rotkreuzkolonnen dem Schweizerischen Roten Kreuz besondere Lasten, weil deren Ausbildung vom Schweizerischen Roten Kreuz und seinen Sektionen besorgt und bezahlt wer=den muß.

Der gegenwärtige Bestand der Rotkreuzsor= mationen beträgt 7500 Frauen und Männer, die dem Roten Areuz und damit Armee und Zivilbevölkerung in erster Linie für den Ariegs= fall, jedoch auch für alle Fälle von Epidemien und Ratastrophen zur Berfügung stehen. Gegen= wärtig gilt eine unserer Hauptsorgen der auf der neuen Rotkreuzdienstordnung beruhenden Reorganisation der freiwilligen Sanitätshilse und vor allem der unbedingt notwendigen Stei= gerung der Bestände, die eine ausgedehnte Werbe= aktion ersordert.

Wir sind uns alle der hervorragenden Rolle bewußt, welche die Krankenpflege in unserem Leben spielt. Und doch hat der Pflegeberuf in den letzten Jahren eine schwere Krise durchge= macht. Der Kern dieser Krise war der Nach= wuchsmangel, der in starkem Maße in der sozia= len Benachteiligung des Pflegeberufes hinsicht= lich Freizeit, Ferien, Gefundheitsschutz, Entlöhnung usw. begründet lag. Zusammen mit seinen Hilfsorganisationen hat sich das Schweizerische Rote Areuz mit Erfolg für die Ueberwindung diefer Krife eingesetzt. Es gelang insbesondere, den Erlaß eines Normalarbeitsvertrages zu er= wirken und durch intensive Werbung wieder ver= mehrt junge Töchter für den Pflegeberuf zu be= geistern.

Die Hauptaufgabe des Schweizerischen Roten Kreuzes in der zivilen Krankenpflege besteht jedoch in der Vereinheitlichung und Ueberwachung der Ausbildung. So obliegt dem Schweizerischen Roten Kreuz die Anerkennung und sinanzielle Unterstützung von Pflegerinnenschulen, die eine Ausbildung nach den Grundsätzen des Roten Kreuzes vermitteln. Heute beträgt die Zahl der vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkannten

Schulen dreißig. Mit der fortschreitenden Versbesserung der Ausbildung sollte diese Zahl ershöht werden können.

Neben seinen bestehenden eigenen Pflegerinnenschulen "La Source" und "Lindenhof" wird das Schweizerische Rote Kreuz im Herbst dieses Jahres in Zürich eine Fortbildungsschule für diplomierte Krankenschwestern eröffnen. Damit wird die dringend erwünschte Gelegenheit zur Ausbildung von Oberschwestern, Gemeindeschwestern, Narkoseschwestern usw. geschaffen sein.

Eine große Aufgabe hat das Schweizerische Rote Areuz vor zwei Jahren mit der Organisation des Blutspendedienstes für zwiele und militärische Zwecke übernommen. In Bern wurde Ende 1948 ein Zentrallaboratiorium zur Herstellung von Trockenplasmakonserven dem Betrieb übergeben. Seither sind 21 regionale Spendezentren bei den Sektionen des Schweizrischen Roten Areuzes eröffnet worden. Diesen Zentren fällt die Aufgabe der Spenderwerbung, untersuchung und vermittlung, sowie der Blutzentnahmen, teilweise auch der Herstellung von Vollblutkonserven, zu. Gegenwärtig sind beim Schweizerischen Roten Areuz 22 000 Blutspender gemeldet.

Es ist im Hinblick auf die Wehrbereitschaft, aber auch im Hinblick auf den zivilen Bedarf dringend notwendig, daß unser Blutspendedienst unverzüglich weiter außgebaut werde. Die Zahl der Spender sollte mindestens verdoppelt und die Zahl der Spendezentren verdreisacht werden. Diese große Leistung kann aber das Schweizerische Kote Kreuz nur mit der takkräftigen Hilfe des Schweizervolkes erbringen.

Die beim Brand von Selva in der Hilfelei= stung aufgetretenen Schwierigkeiten haben das Schweizerische Rote Kreuz veranlaßt, seine Or= ganisation für Katastrophenhilfe auszubauen. Die Sektionen des Schweizerischen Roten Kreuzes werden inskünftig bereit sein, in Katastro= phenfällen als Hilfskräfte der Behörden die erste Hilfe zu bringen und bei der Durchführung größerer Sammlungen und Hilfsaktionen treuhänderische Funktionen zu übernehmen. Für die Erstellung dieser Bereitschaft sind organisato= rische, vor allem aber auch Vorkehrungen in ma= terieller Hinsicht nötig: Bereitstellung von Sani= tätsmaterial, Rleidern, Notunterkünften usw. Es bedarf auch hier noch großer Anstregung, da= mit unsere Katastrophenhilfe den Anforderun= gen der Ernstfälle genügt.

Bur Bereitschaft der freiwilligen Sanitätshilfe wie auch der Katastrophenhilfe gehört schließlich die dezentralisierte Bereitstellung von Spitalmaterial. Gegenwärtig verfügt das Schweizerische Rote Kreuz über 3500 vollständige Bettensortimente, eine Zahl, die im Hinblick auf die Bedürsnisse des Kriegsfalls als sehr niedrig einzuschätzen ist. Somit stehen wir auch in dieser Beziehung vor weitern, besonders sinanziell ins Gewicht fallenden Auswendungen.

Das Schweizerische Rote Kreuz hofft, daß ihm das Schweizervolk anläßlich der diesjährigen Bundesfeier-Aftion die Hilfe gewährt, deren es zur Erfüllung all dieser Aufgaben bedarf. Die heutige Weltlage dürfte die Notwendigkeit gerade dieser Bemühungen und Vorbereitungen ohne weiteres allgemein verständlich machen.

## Die Mädchen von Frischenberg

Von Joh. Jakob Jehli

Unsere Heimatgemeinde bestand aus dem Dorfe und mehreren zerstreuten Weilern und Höfen, wie es im Gebirge oft der Fall ist. Zur Kirche mußten die Höfner ins Dorf, ebenso zu den Gemeindeversammlungen und zur Kanzlei.

Diese Abhängigkeit der Höfner vom Dorfe hatte eine gewisse Rivalität zwischen Dörflern und Höfnern zur Folge, da die vom Dorfe mit Ueberlegenheit auf die Höfner herunterblickten, als wären diese Bürger zweiter Klasse. Dies empfanden die benachteiligten Ortschaften mit Widerwillen, zuweilen forderte dies dieselben geradezu heraus. Diese Erscheinung trat mitunter auf der Bürgerversammlung, vor allem aber bei den Schulknaben im Glockenturm und auf der Straße klar zutage. Ja selbst in der